

Bei Kompensation ziehen jetzt alle mit

Flächenpool Die Gemeinde Grasberg aus dem Landkreis Osterholz hat gemeinsam mit dem Kreisverband des Landvolks und dem Landkreis ein Konzept entwickelt, das Landwirten und Naturschutz gleichermaßen zu Gute kommt. „Kompensationspool“ heißt das Zauberwort.



Die Flächen an der Wörpe sollen renaturiert werden und werden dem Pool zum Nutzen aller zur Verfügung gestellt.

Wollen Landwirte oder andere private Bauherren im Außenbereich bauen, sind sie nach den Bestimmungen des Naturschutzrechtes verpflichtet, Landschaft und Natur so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Für nicht vermeidbare Beeinträchtigungen sind Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen - bekannt als Kompensationsmaßnahmen - vorzunehmen.

Bislang werden als Ausgleich meist Anpflanzungen auf den Baugrundstücken durchgeführt. Hierbei alle gesetzlichen Vorgaben einzuhalten ist oft mit einem unangemessenen Aufwand verbunden. Zudem sind die vielen kleinen Einzelmaßnahmen auch aus naturschutzfachlicher Sicht zu hinterfragen.

Die Gemeinde Grasberg hat darum die Anregung einiger Landwirte aufgegriffen, einen Kompensationspool zu errichten. Die von der Gemeinde bereitgestellten Flächen in einer Größe von 15.500 Quadratmeter liegen an der Wörpe und sind Teil eines Gesamtpaketes zur Renaturierung des Flusses und seiner Uferbereiche. Nun

sollen sie nur noch extensiv genutzt oder ganz aus der Nutzung genommen werden. Das Besondere: Die Gemeinde leistet vor und beginnt mit den Maßnahmen schon jetzt. Landwirte oder andere private Bauherren, die Kompensationen leisten müssen, können dies in Zukunft tun, indem sie einmalig einen Geldbetrag in den Pool zahlen. Die Höhe des Betrags wird nach einem Berechnungsschlüssel berechnet, der zurzeit bei drei Euro pro Quadratmeter liegt. Zur formellen Abwicklung hat die Gemeinde einen Vertrag mit dem Landkreis geschlossen. Grunderwerb und finanzielle Abwicklung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Landgesellschaft (NLG).

Bürgermeisterin Marion Schorfmann hat sich für diese Lösung stark gemacht: „Erst mit der Änderung des Naturschutzgesetzes war es möglich, diese Maßnahme einzurichten. Aber dann haben wir gleich mit der Umsetzung begonnen“. Die Gemeinde habe selbst ein großes Interesse an der Gestaltung der Wörpelandchaft.

Auch Reinhard Garbade, Vorsitzender des Kreisverbands



Bürgermeisterin Marion Schorfmann hat sich für den Flächenpool stark gemacht.

Osterholz des Niedersächsischen Landvolks, ist zufrieden: „Die Landwirte können mit dem Pool ihre Vorhaben besser steuern und müssen nicht Eigenland für die Kompensation in Anspruch nehmen. Guter Boden wird zunehmend rar.“ Da sei es sinnvoller, ihn ackerbaulich zu nutzen und dafür andere Flächen, die für die Landwirtschaft unwirtschaftlich werden, dem Naturschutz zuzuführen. Durch die Kompensationsflächen entstünde keine zusätzliche Flächenkonkurrenz.

Für Andreas Schnakenberg, der als erster Landwirt den Pool nutzt, ist es eine klare unternehmerische Entscheidung. Er kann sich ganz seiner Investition widmen und den Blick nach vorn richten. „Der Pool stößt auf gute Resonanz“, beschreibt

Andreas Kopp, der in der Gemeinde mit den Anfragen befasst ist, die Reaktionen. „Innerhalb kurzer Zeit konnten Verträge mit drei Landwirten abgeschlossen werden“. Weiteres Interesse besteht.

Bürgermeisterin Marion Schorfmann freut sich besonders, dass die Gemeinde für die Maßnahmen an der Wörpe, die ohnehin vorgesehen sind, kein Geld in die Hand nehmen muss. „Sogar die weiteren Pflegemaßnahmen kosten uns nichts, weil diese vom Landschaftsschutzverband übernommen werden. Und außerdem sparen wir uns die Kontrollen bei den Landwirten“.

Sie wird gemeinsam mit ihren Fachleuten beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz einen Antrag zur Förderung der Fließgewässerentwicklung stellen.

Hinsichtlich des Natur- und Landschaftsschutzes erwartet Katrin Bekeszus vom Plan-

nungs- und Naturschutzamt Landkreis Osterholz eine Verbesserung der Lebensräume für die Tiere und Pflanzen in und an der Wörpe. Als FFH-Gebiet stehen Teile der Wörpe und ihre Umgebung unter besonderem Schutz. „Die Maßnahmen der Kompensation werden sich positiv auf die gesamte Fischfauna auswirken. Das gesamte Landschaftsbild wird gewinnen“, ist sie überzeugt.

Konstruktiv begleitet wird das Projekt ebenso von der Jägerschaft, die auf neue Rückzugsgebiete für die wildlebenden Tiere hofft. Und selbstredend begrüßt der Fischerei- und Gewässerschutzverband die Entwicklung. In Grasberg ziehen nun alle an einem Strang.

Dr. Christine Götthardt